

Richtfest am Wohnhof-Projekt

Gemeinschaftliches Wohnen im Baugebiet „Äußere Helde“

Wiesloch. (oé) Das Wohngebiet „Äußere Helde“ soll auch Platz für alternative, gemeinschaftliche Wohnformen bieten. Deshalb hat die Stadt im Bebauungsplan ein spezielles Baufeld ausgewiesen, um generationenübergreifendes und nachbarschaftsorientiertes Wohnen zu ermöglichen. Drei Projekte waren zunächst angedacht. Jetzt konnte an einem dieser Projekte, dem Wohnhof „Atrium“, Richtfest gefeiert werden. Der Name erinnert nicht umsonst an die Antike. Wie bei den alten Römern gruppiert sich das Bauwerk um einen Innenhof, dessen moderne Form allerdings von einem Glasdach überspannt wird.

Die Bewohner der insgesamt zehn barrierefreien Häuser (mit elf Wohneinheiten) wohnen für sich und haben eine eigene Haustür, können aber den Innenhof für gemeinschaftliche Aktivitäten nutzen: Man kann sich das tägliche Leben erleichtern, gegenseitig auf die Kinder aufpassen oder sich im Krankheitsfall helfen, erzählt Architekt Klaus Holfelder, der das Mehrgenerationen-Wohnprojekt initiiert und konzipiert und zusammen mit einem befreundeten Architektenteam realisiert hat. Holfelder



Die künftigen Bewohner des Wohnhofs „Atrium“ in der Äußeren Helde feierten jetzt Richtfest an dem Projekt für gemeinschaftliches Wohnen. Kern des Konzepts ist ein gemeinsamer überdachter Innenhof, das Atrium. Fotos: Pfeifer

spricht dabei durchaus aus eigener Erfahrung. Seinen Worten zufolge hat der gebürtige Wieslocher mit seiner Familie selbst zehn Jahre lang in einem Wohnhof in Offenau (bei Bad Wimpfen) gelebt – ein Projekt, das er bereits vor 30 Jahren realisiert hat.

Als Vertreterin der Stadt Wiesloch dankte Bürgermeisterin Ursula Hänsch allen am Wieslocher Wohnhof-Projekt Beteiligten und wünschte den Eigentümern und künftigen Bewohnern, die sich zum Richtfest versammelt hatten, dass sie

sich in ihrem neuen Heim „sehr lange sehr wohl fühlen“, zumal die Realisierung sehr lange gedauert habe. Nachdem sich die Bebauung der Äußeren Helde wegen ungeklärter Rechtsfragen zunächst jahrelang verzögert hatte, konnte erst im November 2011 der symbolische erste Spatenstich für den Wohnhof erfolgen. Voraussichtlich zum Jahresende sollen die Häuser nun bezogen werden können. „Was lange währt, wird endlich gut“, so die Bürgermeisterin. Gut Ding wolle aber auch Weile haben.



Wie es mit den anderen beiden gemeinschaftlichen Wohnprojekten weitergeht, soll Bürgermeisterin Hänsch zufolge in der nächsten Gemeinderatssitzung Ende Juli entschieden werden. Bei einem der beiden Projekte sind der Bürgermeisterin zufolge von 16 geplanten Häusern inzwischen vier gebaut. Vom anderen Projekt sei noch nichts realisiert. Der Rat muss nun entscheiden, ob er die für diese Projekte reservierten Bauflächen weiter vorhält oder anderweitig ausschreibt.